

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Vorspiel: Konfliktinszenierungen im Spielraum der Freiheit. Theatrale Motive und Themen bei Ernst Lange.....	11
2 Kirche und Kirchenleitung in theatraler Perspektive. Praktisch-theologische und kulturwissenschaftliche Skizzen	19
2.1 Kirchliche Praxis in Szenen: Theatrale Motive in der Praktischen Theologie	19
2.1.1 „Spielraum Gottesdienst“: Theatrale Kategorien in der Liturgiewissenschaft.....	20
2.1.2 Biblische Texte vergnügt in Szene setzen: Theatrale Motive in der Homiletik	25
2.1.3 Performativität im Unterricht: Theatrale Motive in der Religionspädagogik	29
2.1.4 Bündelung: Kirchliche Praxis in theatraler Perspektive – Religion in Szenen	33
2.2 Von der Aufführung zur Inszenierung: Theatrale Impulse für die Kirchentheorie	36
2.2.1 Von der Krisendiagnostik zur Programmarbeit. Konturen prakt.-theol. Kirchentheorie.....	36
2.2.2 Theatralität: Eine kulturwissenschaftliche Orientierung in kirchentheoretischer Absicht	39
2.2.3 Theatrale Inspirationen für die Kirchentheorie: Kirche als Möglichkeitsraum christlich-religiöser Szenen.....	47
2.3 Kirchenleitung als Inszenierungspraxis: Die Chancen einer neuen Sicht- weise.....	53
2.3.1 Kirchenleitung als Arbeit an Szenen und in Szenen – die Grundidee	53
2.3.2 Kirchenleitung als szenisch-darstellende Praxis.....	54
2.3.3 Kirchenleitung als inszenierende Praxis	57
3 Kirchenleitung im weihnachtlichen Stresstest. Die Debatte über Heiligabend-Gottesdienste (2020) als Para- digma kybernetischer Inszenierungspraxis	63

3.1	Der Heiligabendgottesdienst im Spannungsfeld von Religion, Kirche und Gesellschaft	64
3.2	Kirchliche Kommunikationsmedien und Konfliktmuster – am Beispiel der Heiligabend-Debatte	68
3.2.1	Kommunikationsmedien	68
3.2.2	Konfliktmuster	70
3.3	Kirchenleitung als Management inhaltlicher, lokaler und praktischer Vielfalt zwischen Kirche und Öffentlichkeit	73
3.4	Alte und neue Praktiken der kybernetischen Moderation	75
3.5	Kybernetische Inszenierung zwischen Hirtenbrief, digitaler Interaktion und konziliarer Beratung	83
3.5.1	Von der Predigtszene zur Inszenierung des Hirtenbriefs.....	84
3.5.2	Kollegiale und konziliare Beratungsszenen	86
3.5.3	Zur Digitalisierung der kirchlichen Leitungspraxis.....	89
3.5.4	Das kybernetische Wechselspiel zwischen Brief und Beratung	90
3.5.5	Kirchenleitung als prägnante Inszenierung kirchlicher Selbstverständigung.....	91
4	Probenarbeit. Kybernetische Anregungen aus Bertolt Brechts Theatertheorie	95
4.1	Einführung: Zur kybernetischen Attraktivität von Brechts Regietheorie	95
4.2	Brechts Theorie des Theaters: „Genuss an den Möglichkeiten des Wandels aller Dinge“	96
4.3	Brechts Theorie des Schauspiels: Bedachte Beobachtung und lässige Demonstration der Triebkräfte des sozialen Lebens.....	100
4.4	Brechts Ideal der Regie: Gemeinsam erproben, die Veränderlichkeit des Sozialen zu zeigen	105
4.5	Leitungspraxis im Anschluss an Brecht – und ihre religiösen Momente	112
4.6	Ein Kirchenfest vorbereiten: Impulse aus Brechts Theatertheorie für eine exemplarische Leitungspraxis	115
4.7	Brechts Provokationen für eine Kybernetik kirchlicher Transformation: Organisatorische Verhältnisse unterhaltsam als ungewiss zeigen	125
5	Kirchliche Verstrickungen lösen. Kybernetische Impulse aus dem Familienstellen	131
5.1	Probleme und Chancen einer kybernetischen Rezeption des Familienstellens	133
5.2	Zu Geschichte und Praxis des Familienstellens	136
5.2.1	Zu den Traditionen des Familienstellens.....	136
5.2.2	Das praktische Verfahren.....	139

5.3	Inhaltliche und methodische Eigenarten des Familienstellens	144
5.3.1	Inhaltliche Perspektiven auf familiäre Dynamiken	144
5.3.2	Methodische Vertiefung: Die vier Wirkungspositionen des Familienstellens	149
5.4	Zur Wahrnehmung kirchlicher Leitung im Horizont des Familienstellens	156
5.4.1	Kirche als familienunterstützende und -transzendierende Praxis	157
5.4.2	Raumverhältnisse in der Kirche als Ausdruck existenzieller Bindungen	159
5.4.3	Stellvertretende Wahrnehmung in der kirchlichen Leitungspraxis.....	161
5.4.4	Kirchliche Leitung als gemeinschaftliche Praxis.....	163
5.4.5	Kirchliche Konflikte als Ausdruck existenzieller Bindungsdynamiken	164
5.4.6	Kirche als Geflecht mehrfach codierter existenzieller Bindungen	167
5.5	Impulse des Familienstellens für die kirchenleitende Praxis.....	171
5.5.1	Ziele kybernetischer Aufstellung: 'Lösung' von Grenzen, Illusionen und Erstarrung	172
5.5.2	Methoden kybernetischer Aufstellung: Personale, räumliche, leibliche Stellvertretung.....	175
5.5.3	Grundhaltungen kybernetischer Aufstellung: Prozessvertrauen, Aufmerksamkeitsweite, Experimentierfreude.....	181
5.6	Bündelung: Kirchenleitung als positionierende Inszenierung kirchlicher Bindungen und Lösungen	184
6	Möglichkeitsräume der Kirche entwerfen, erkunden, präsentieren. Kybernetische Impulse eines interdisziplinären Seminars .	189
6.1	Einleitung	189
6.2	Das Seminar in Hannover-Roderbruch: Vorbereitung und Verlauf.....	190
6.3	Architektonisch-theologische Entwürfe und ihre Rezeption: exemplarische Konfliktlinien	195
6.3.1	Das Kirchengebäude als Passage	196
6.3.2	Soziale und kulturelle Öffnung zum Stadtteil	197
6.3.3	Öffnung des Kirchenraums für nichtreligiöse Nutzungen	198
6.3.4	Raum für individuelle religiöse Praxis	199
6.3.5	Öffnung für nichtchristliche Religionspraxis	200
6.3.6	Begegnungsräume mit religiöser Codierung	201
6.3.7	Das räumliche Verhältnis von kultureller und religiöser Praxis	202
6.4	Kirchliche Gebäude: Spielräume für Kirche und Sozialraum	204
6.4.1	Räumliche Prägung der kirchlichen Praxis.....	204
6.4.2	Räumlich-religiöse Prägung der sozialen Praxis	205

6.4.3	Kirchlicher Bühnenraum für Alltags- und Glaubensszenen	207
6.4.4	Doppelte Bühne: Die theatrale Präsenz der Kirche im Sozialraum	208
6.5	Gebäudeplanung als Prozess: Architektonische und theologische Praktiken im Wechselspiel.....	210
6.5.1	Skizzieren, Entwerfen	211
6.5.2	Erkunden	212
6.5.3	Theologisches Kommentieren	213
6.5.4	Präsentieren.....	214
6.6	Kirchenleitung: Dialogische Arbeit an den Möglichkeitsräumen der Kirche	215
6.6.1	Dialogische Erkundung	217
6.6.2	Kybernetische Konflikte um Öffnungen und Passagen	218
6.6.3	Leiten durch Skizzen und Modelle	219
6.6.4	Interdisziplinäre Kommentierung	220
6.6.5	Kybernetische Präsentation: Vorhang auf für einladende Möglichkeitsräume	221
7.	Zum Schluss: Kirche inszenieren. Zwei exemplarische Szenen und ein Programmheft	225
7.1	Die Ordination als Leitungsszene	226
7.1.1	Die theatrale Dimension der Ordination.....	227
7.1.2	Die theatrale Dimension gemeinsamer Ordination	229
7.1.3	Die Ordination als Inszenierung kirchlicher Spannungsverhältnisse.....	230
7.1.4	Die Ordination als exemplarische Leitungsszene	233
7.2	Die Visitation als Leitungsszene	236
7.2.1	Die ambivalente Sicht der Visitation in der Kirche	236
7.2.2	Die szenische Dimension der Visitation	238
7.2.3	Die Visitation als kybernetische Inszenierung	241
7.2.4	Theatrale Irritation: Die Visitation als Paradigma kirchenleitender Praxis	244
7.3	Spielräume und Spielregeln – ein Programmheft der Kirchenleitung...	247